

Bericht zum neuen Poseidippos-Papyrus

Von Mario Puelma, Gockhausen (Zürich)

Posidippo di Pella. Epigrammi (P. Mil. Vogl. VIII 309). Edizione a cura di Guido Bastianini e Claudio Gallazzi con la collaborazione di Colin Austin. Papi-ri dell'Università degli Studi di Milano VIII. LED, Milano 2001. 258 S., Abb.

Dieses Werk bietet – nach einer ersten Anzeige¹ und einem provisorischen Teilabdruck² 1993 – die eigentliche *editio princeps* der Fragmente einer Sammlung elegischer Epigramme von 4–14 Versen, die im mittleren Teil einer als Mumienkartonage verwendeten Papyrusrolle aus dem Ende des 3. Jh.s v.Chr. erhalten sind. Es handelt sich dabei um 112 bisher (mit 2 Ausnahmen) unbekannte Kleingedichte mit insgesamt 606 Versen. Einer ergiebigen Einleitung zu den Realien des Papyrusfundes und den Problemen seiner Textgestaltung, Datierung und Autorzuweisung (p. 1–27) folgt das diplomatische Textbild mit Umschrift und genauen schrifttechnischen Erläuterungen (p. 28–109); es schliesst sich ein ausführlicher sprachlicher und sachlicher Vers-für-Vers-Kommentar aller Einzelgedichte an, der eine besondere Aufmerksamkeit der Gliederung der Gedichtsammlung nach thematischen und künstlerischen Prinzipien widmet, wobei von 93 der ganz oder teilweise gut lesbaren Epigrammen eine italienische Übersetzung geboten wird (p. 110–214); ein vollständiger Index aller Wörter und Wortfragmente schliesst den Band ab (p. 235–258). Beigegeben ist ihm ein Faksimile der Papyrusrolle, Infrarotbilder jeder einzelnen der 16 um 40% vergrösserten Textkolumnen sowie 2 CD-ROMs mit dem gesamten Textmaterial, das eine bis 20fache Vergrösserung erlaubt (Programm Adobe Photoshop mit Farbenskala).

Die prachtvolle Mailänder Papyrus-Ausgabe schafft so eine sichere und anregungsreiche Grundlage zu wissenschaftlicher Weiterarbeit an einer papyrologischen Neuentdeckung, die in ihrer literarhistorischen Bedeutung den Glücksfällen wie Bakchylides oder Herodas, den Oden Sapphos oder Pindars Paianen nahekommmt. Denn sie macht den schon zu Lebzeiten als ἐπιγραμματοποιός geehrten Poseidippos von Pella, den dem ptolemäischen Königshaus nahestehenden Zeitgenossen des Kallimachos, nun zum bestbelegten Epigrammdichter der frühhellenistischen Epoche. Die Zahl der bisher bekannten 27 Epigramme des Poseidippos im Umfang von ca. 170 elegischen Versen³ ist mit ei-

1 G. Bastianini/C. Gallazzi, «Sorpresa da un involucro di mummia – Il poeta ritrovato», *Ca' de Sass* 121 (1993) 28–39.

2 G. Bastianini/C. Gallazzi, *Posidippo. Epigrammi* (Milano 1993).

3 Der Bestand des «alten» Poseidippos beträgt 142 Verse in *H(ell.)E(p.)* Gow-Page und 27 Verse in *S(uppl.)H(ell.)* Lloyd Jones-Parsons.

dem Schlage um ca. 110 Gedichte mit 594 Versen bereichert worden. Die Herausgeber können demnach wohl mit Recht von «il nuovo Posidippo» als dem «poeta ritrovato» sprechen. Ihre Annahme der alleinigen Autorschaft des Poseidippos für die Gesamtheit der im Mailänder Papyrus überlieferten Gedichte beruht auf einem vielseitigen überzeugenden Indizienbeweis, als dessen Hauptstütze die Tatsache dient, dass zwei Gedichte der Sammlung im Umfang von 12 Versen bereits aus anderen Quellen unter dem Namen des Poseidippos überliefert sind⁴; der fortlaufende Vergleich von Sprache, Stilart und Thematik des «neuen» mit dem «alten» Poseidippos bestätigt diese Identität. Im erhaltenen Mittelteil der Buchrolle, deren Anfang und Ende mit einem möglichen Prolog und Epilog verloren ist, kommt dagegen kein Autorennamen vor. Als einziges Einteilungsprinzip der jeweils durch eine παράγραφος voneinander getrennten Gedichte wird die Gliederung nach Themenbereichen angewandt, denen immer ein interlinear eingefügter Titel vorangestellt wird.

Die Gruppierung der erhaltenen Epigramme geschieht nach folgenden Kategorien: [λιθι]κά (ab col. I 1: 21 ep./120 vv.); οἰωνοσκοπικά (ab col. IV 7: 15 ep./80 vv.); ἀναθηματικά (ab col. VI 9: 6 ep./38 vv.); [ἐπιτύμβια] (ab col. VII 9: 20 ep./116 vv.); ἀνδριαντοποιικά (ab col. X 7: 9 ep./50 vv.); ἵππικά (ab col. XI 20: 18 ep./98 vv.); ναυαγικά (ab col. XIV 2: 6 ep./26 vv.); ἰαματικά (ab col. XIV 29: 7 ep./32 vv.); τρόποι (ab col. XV 23: 8 ep./32 vv.). Die mit diesen Titeln gekennzeichnete Stoffauswahl gestattet eine beträchtliche Erweiterung und Vertiefung unserer Kenntnis von Poseidippos' bisher hauptsächlich durch erotisch-sympotische und epideiktische Themen bekannter Epigrammpoesie. Von besonderem Interesse sind dabei die Gruppen der Epigramme auf Steine jeder Art und Grösse (λιθικά) sowie auf Statuen und deren Bildhauer (ἀνδριαντοποιικά) als Muster ausgeprägter ἔκφρασις-Kunst. Auffällig sind die zahlreichen Gedichte, welche die enge Verbindung des Poseidippos zum ptolemäischen Königshaus bezeugen und seiner Epigrammproduktion in stark an Kallimachos erinnernder Weise Charakterzüge höfischer Poesie verleihen. Das trifft vor allem für die Gruppe der ἵππικά zu, die eine Sammlung elegischer Kurzepinikien zu Ehren führender Gestalten der königlichen Familie aus der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts enthält⁵.

bisher bekannten Epigrammtypen bieten durch ihre poetische Ausgestaltung die Gruppen der Grab- und Schiffbruchgedichte (ἐπιτύμβια/ναυαγικά) sowie vor allem die der Krankheitsheilungen (ἰαματικά).

4 Kolumne II 19–III 7 = HE 3166–3173 und IX 30–33 = HE 3150–3153.

5 In den sieben auf agonale Wagensiege des ptolemäischen Fürstenhauses bezüglichen Epigrammen (Gruppe ἵππικά) wird Bezug genommen auf Ptolemaios I. und II., Berenike I., II., III., Arsinoe I. und II. In der Gruppe ἀναθηματικά beziehen sich drei Weihgedichte auf Arsinoe und deren Aphrodite-Kult in Kanopos; unter den ἀνδριαντοποιικά findet sich ein Epigramm auf eine Alexander-Statue.

Die thematische Spannweite und dichterische Gestaltungskraft der im frühptolemäischen Ägypten aufblühenden Kleinkunst epigrammatischer Gelegenheitsdichtung als Spiegelbild menschlicher Lebenssituationen aller Art kommen in der neuentdeckten Poseidippos-Sammlung wirksam zum Ausdruck. Aus editionstechnischer Sicht kommt ihr eine historische Bedeutung zu, insofern sie für uns heute das älteste Dokument eines Gedichtbuches dieser hellenistischen, vornehmlich elegischen Modegattung darstellt. Sie zeugt dafür, dass schon 150 Jahre vor der «Kranz»-Anthologie des Meleagros von Gadara Einzelausgaben von Epigrammdichtern existierten⁶. Es bleibt dabei die Frage offen, ob und wieweit die vorliegende Sammlung von Poseidippos-Epigrammen, bei der es sich auf jeden Fall um eine literarische Ausgabe handelt, von einem Kompilator stammt oder das Werk des Autors selbst sein kann, auch wenn es sich nur um eine Kopie nach seinem Tode handeln müsste⁷. Es lassen sich in der Komposition der vorliegenden Epigrammsammlung Merkmale einer bewussten künstlerischen Gliederung beobachten, die auf den Gestaltungswillen des Dichters hinweisen⁸. Auf der andern Seite entspricht die Einteilung der Gedichtmenge nach dem Ordnungsprinzip der thematischen Gruppierung eher dem Inventarstil bekannter Anthologien als einem künstlerisch gestalteten Gedichtbuch, wie wir es von Kallimachos' Iambenbuch oder den Elegienbüchern der *Aitien* und deren römischen Nachahmern kennen. Das hängt vielleicht mit der untergeordneten Stellung zusammen, die das Epigramm im damaligen Kanon der poetischen Gattungen als «poesia minore» gehabt hat⁹. Als (im verlorenen Anfang der Buchrolle angebrachten) möglichen Titel mag etwa Σύμμεικτα ἐπιγράμματα Ποσειδίππου passend scheinen, gemäss dem ebenfalls aus dem 3. Jh. v.Chr. stammenden Papyruszeugnis einer mit einem Epithalamion auf eine Königin Arsinoe eingeleiteten Epigrammsammlung¹⁰.

6 Fast alle Zeugnisse von Epigrammatiker-Papyri aus hellenistischer Zeit vor Meleagros sind nach dem Anthologieprinzip verfasst. Zum Problem der Epigrammsammlungen vor Meleagers «Kranz» vgl. Alan Cameron, *The Greek Anthology from Meleager to Planudes* (Oxford 1993) 1–18; K. J. Gutzwiller, *Poetic Garlands* (Univ. Calif. Pr. 1998) 15–46.

7 Der Papyrus wird von den Herausgebern auf Ende des 3. Jh.s (ca. 220) datiert, die Lebenszeit des Poseidippos ist etwa zwischen 315/10 und 245/40 v.Chr. anzusetzen.

8 So z.B. in der Gruppe der ἱππικά die Teilung in zwei Abschnitte, deren Schlussgedichte jeweils eine Königin Berenike als Hauptfigur haben, oder gegen Ende der Liste immer grösser werdender Steine (λιθικά) ein Langepigramm (14 Verse) über einen Riesenstein (III 28–41).

9 Hierzu vgl. M. Puelma, «ἐπίγραμμα – epigramma: Aspekte einer Wortgeschichte», *MusHelv* 53 (1996) 123–139, bes. 129ff.; id., «Epigramma: Osservazioni sulla storia di un termine greco-latino», *Maia* 49 (1997) 189–215, bes. 196ff.

10 *Pap. Petrie* 2.49(a) = *SH* 961. Dort findet sich auf der Rückseite des Papyrus mit dem Rest der Arsinoe-Elegie, die vielleicht das Einleitungs- oder Widmungsgedicht einer (elegischen) Epigrammsammlung darstellt, die Angabe σύμμεικτα/ἐπιγράμματα/Ποσειδίππου. Unter σύμμεικτα ἐπ. lässt sich eine Vielzahl von Epigrammtypen des gleichen Autors, hier des Poseidippos, verstehen oder Epigramme einer Mehrzahl von Autoren, also eine Anthologie (so von den Herausgebern zu *SH* 961 angenommen, dass nach Ποσειδίππου weitere Dichternamen gefolgt sein könnten, für die jedoch keine Schriftspuren zu erkennen sind).

εκ του γτος γτα ντα περικεττοιο βελαουνογ	οπελα
δαμωιντα μες σευσεκτηδτερουιατδεος	πεγε
οικων σκοτασ τεκμαρεταιαλιτεφην π	λετο
καταιοσ οικωνουγσωδαναστεγος	υφοθ
κατανορωτωικορακιετρυ	δυνα
ορθικεορνεσεωνακροτατοσταλκιεσ	πν
ωιτροδαμεισανοροσεκμεταοτρισταρενηκα	λαβι
πεπτεροετωι του γτος χρισταλιενοςκορακι	ληθ
αλλοεμλοτικα	
δρενηνοκοιτατοσφιαστολιεωμανεμισυταδ	πεε
βυσειρονατκειταδβεγμεποελαγκαταιοσ	κεμ
ωιγφιατελεδτηνεηνομοσπαταδιδυφουρνωρω	εωε
κελεσευτρηφωινταυαλιενεκαδμεδωκ	γνη
ωσεφαστεφιαδελφεκαρενηερωρατοσαίχαην	πλα
πεσνηακλιεντηχεικοιανεχογσαλκεσ	ορτ
κεδεσολαυτεσεκατολευκελνονκλαωμικεα	κεμ
τελροεπιασθετεωσθεκεγενοςμακι	μαε
δεληριενυποχει	εκε

Posid. *Epigr.* col. VI 1–19 (P. Mil. Vogl. VIII 309): Ende der Sektion οἰωνοσχολικά (col. IV 7–VI 6) mit Angabe der Verszahl der ganzen Epigrammgruppe (jeweils) am linken Rand deren letzten Verses (hier π 80 vv.). Es folgt in der Zeilenmitte der Titel der nächsten Sektion ἀναθεματικά (col. VI 10–VII 8), παράγραφοι am linken Rand unter der Zeile kennzeichnen die Trennung nach Gedicht-einheiten (Zeilen VI 4/8/17). Abdruck mit freundlicher Genehmigung der LED Edizioni Università di Lettere Economia Diritto.

Leere Seite

Blank page

Page vide

Ausgabe von «*Varia poemata Posidippi*» wäre als Epilog die elegische σφραγίς des alternden Poseidippos (= SH 705) gut denkbar. Könnte im neuen Mailänder Papyrus der mittlere Teil einer solchen (nach Epigrammtypen geordneten) Sammelausgabe des Poseidippos vorliegen?

Zu diesen und vielen anderen Grundfragen der hellenistischen Dichtung liefert die in jeder Hinsicht hervorragende Poseidippos-Edition wertvolle Hinweise und Anregungen, wie z.B. zu den Vorstufen in den Formen epigrammatischer und elegischer Poesie der archaischen und klassischen Zeit¹¹, zum Verhältnis der Begriffe Epigramm und Elegie, zur Nachwirkung frühhellenistischer Epigrammpoesie in der römischen Literatur¹².

scheinen des Mailänder Papyrusbandes angebrochenen Poseidippos-Renaissance mit ihren weitgefächerten Aspekten zog Mitte Juni 2002 eine an der Universität Florenz unter Leitung der Herausgeber einberufene internationale Studententagung «Il papiro di Posidippo un anno dopo»; die nächste internationale Bestandesaufnahme soll in zwei Jahren erfolgen. Der ausgedehnteren Mitarbeit an der verlockenden philologischen Auswertung des faszinierenden Poseidippos-Papyrus wird die für Ende 2002 angekündigte Ausgabe einer handlicheren *editio minor*, die den Gesamtbestand des «neuen» und des «alten» Poseidippos enthält¹³, gute Dienste leisten können. Die Meisterleistung der Mailänder *editio maior* wird weiterhin ein Markstein und eine Fundgrube für die Altertumforschung bleiben.

11 Die motivische Spannweite einzelner Themengruppen weist in ältere Traditionen elegischer Spruchdichtung, die abseits der eigentlichen Inschriftenpraxis liegen, z.B. die Gruppe der οἰωνοσχοπικά in Richtung auf die Orakelsprüche und die Gnomologie theognideischer Art.

12 Bemerkenswert in dieser Hinsicht die Anregungen von G. O. Hutchinson, «The New Posidippus and Latin Poetry», *ZPE* 138 (2002) 1–10.

13 Mittlerweile erschienen: *Posidippi Pellaei quae supersunt omnia*, hg. von C. Austin/G. Bastianini (mit englischer und italienischer Übersetzung), LED «Bibliotheca Clasica» 3 (Mailand 2002).